

„Wir sind Reisholz!“

- ▶ **Aufsichtsrat beschließt: Reisholz wird dicht gemacht – Fehlentscheidung!**
- ▶ **Beschäftigte protestieren lautstark und eindrucksvoll gegen Schließung des Werks.**
- ▶ **1200 Kolleginnen und Kollegen aus allen drei Standorten ziehen vor die Hauptverwaltung in Rath.**
- ▶ **Sprechchöre: „Wir sind Reisholz!“**
- ▶ **Applaus und Unterstützung für Betriebsratsvorsitzenden Ayhan Üstün.**
- ▶ **Management erntet Buhrufe.**
- ▶ **Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall fordern jetzt: Legt endlich ein richtiges Zukunftskonzept vor.**
- ▶ **Damit nicht noch mehr Standorte sterben.**



Philippe Crouzet (links), Vorstandsvorsitzender des Vallourec-Konzerns, hatte einen schweren Stand. Die Beschäftigten buhten ihn aus. Alexander Szlieszus (rechts), oberster Vertrauensmann der IG Metall in Rath, fand energische Worte.

„Wir müssen die Basis in Europa erhalten!“

Seit 36 Jahren ist er bei Vallourec, erzählt ein Kollege, in der dritten Generation verdient die Familie hier ihr Geld. „Mein Vater und mein Großvater haben hier schon gearbeitet.“ Einen kleinen Sohn hat er, einen Nachzügler, außerdem ein Haus gebaut. Und was wird jetzt? „Ich weiß es nicht.“

Eine Stimme von vielen aus der Belegschaft von Vallourec in Reisholz: Nach 121 Jahren wird das Werk geschlossen. Rund 1200 Kolleginnen und Kollegen aus allen drei Standorten protestierten unmittelbar vor der entscheidenden Sitzung des Aufsichtsrats vor der Hauptverwaltung in Rath. „Wir sind Reisholz“, skandierten Beschäftigte aus Reisholz, Rath und Mülheim gemeinsam immer wieder im Sprechchor. Den Betriebsratsvorsitzenden Ayhan Üstün unterstützten sie mit „Ayhan, Ayhan“-Rufen. Das Management buhten sie aus.

Das Werk zu schließen „ist eine Fehlentscheidung“, sagte Ayhan Üstün in einer mitreißenden Rede (siehe Rückseite). Er forderte den anwesenden Vallourec-Konzernchef Philippe Crouzet auf, die Unternehmenspolitik endlich zu ändern. „Sonst liegt bald der nächste Standort hier im Sarg.“

„Mir geht es heute nicht nur um Reisholz“, erklärte Ayhan Üstün, „sondern um die Standorte Rath, Mülheim, um Standorte in ganz Europa.“ Wenn sich die Politik des Unternehmens nicht ändere, „verliert Vallourec seine industrielle Basis in Europa“. Anderswo würden die Mengen aufgebaut, die in Europa wegbrechen.

Dem Management warf Ayhan Üstün Fehlentscheidungen vor. Schon vor zehn Jahren warnten die Betriebsräte vor der Abhängigkeit vom chinesischen Markt und forderten neue Produkte. Nichts passierte. „Reisholz

wurde so vor die Wand gefahren.“ Erst jüngst habe Vallourec eine Abteilung für den Markt im Bereich der erneuerbaren Energien aufgebaut. „Super Idee“, sagte Üstün, „aber leider zehn Jahre zu spät.“

Vorstandschef Crouzet hatte angesichts von Wut und Enttäuschung keinen leichten Stand vor den Beschäftigten. „Wir können es uns nicht leisten, das Werk jahrelang ohne Auslastung weiterzufahren“, erklärte er in seiner Ansprache. Dafür erntete er Buhrufe. „Stimmt gar nicht“, rief ein Zwischenrufer.

Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall fordern das Unternehmen jetzt auf, ein vernünftiges Konzept vorzulegen. „Wir brauchen alternative Produkte“, erklärte Ayhan Üstün. Vallourec brauche jetzt zwei Jahre Luft. „Dann sind die Märkte da.“ Für seine Rede erntete er anhaltenden Applaus.



Stimmen aus den Betrieben

„Ein schrecklicher Tag. Es fühlt sich wie Sterben auf Raten an. Wir in Mülheim sind jedenfalls solidarisch mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Reisholz, die jetzt ihre Arbeitsplätze verlieren. Wir heißen alle herzlich willkommen, die bei uns in Mülheim unterkommen können – hoffentlich sind es möglichst viele.“

Angelika Kirchholtes,
Betriebsratsvorsitzende Vallourec, Mülheim an der Ruhr



„Wir haben hier schon immer Solidarität gelebt. Das können wir. Man darf uns bloß nicht die Luft abdrehen. Und das tut man jetzt. Der Beschluss, das Werk zu schließen, gehört auf den Misthaufen der vielen Fehlentscheidungen der Manager. Wir haben als Interessenvertreter Konzepte entwickelt. Dabei ist das gar nicht unsere Aufgabe. Wir haben Mut. Unser Management hat den nicht. Die Möglichkeiten sind da, also nutzt sie endlich.“

Wolfgang Freitag,
Betriebsratsvorsitzender Vallourec, Rath

„Das ist ein fürchterlicher Tag. Wir als Arbeitnehmervertreter haben im Aufsichtsrat geschlossen gegen die Schließung gestimmt. Das Management sagt: Wir können es uns nicht leisten, Reisholz weiter zu betreiben. Wir sagen: Wir können es uns nicht leisten, Reisholz zu schließen. Dem Management ist nicht klar, welches Juwel es da in der Hand hat. Wir haben die Leute, wir haben die Ideen, wie haben geile Produkte. Was fehlt, ist ein Konzept. Das haben wir bis heute nicht gesehen.“

Holger Lorek,
IG Metall, stellvertretender Vorsitzender im Vallourec-Aufsichtsrat



REISHOLZ
1999-2020

„Das ist ein Riesenfehler“



„Ayhan, Ayhan, Ayhan“, riefen die Kolleginnen und Kollegen im Sprechchor, immer und immer wieder. Ayhan Üstün, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Vallourec, hielt am vergangenen Freitag vor den Beschäftigten von Vallourec eine bewegende Rede. Hier Auszüge:

„Das ist die schlimmste Stunde meines Lebens. Wir sind heute geprägt von Wut und Enttäuschung. Nach 121 Jahren wird Reisholz geschlossen. In den vergangenen zehn Jahren hat das Werk 600 Millionen Euro Gewinn abgeworfen. Als wir gefragt haben: Wie könnt ihr dieses Werk jetzt schließen?, bekamen wir als Antwort: Das war gestern, wir müssen nach vorne schauen. Ich sage: Es ist ein Riesenfehler, das Werk Reisholz zu schließen.

Mir geht es heute nicht nur um Reisholz, sondern mir geht es um die Standorte in Rath, Mülheim, in ganz Europa. Wenn das nicht aufhört, wenn diese Politik weiterbetrieben wird, wird übermorgen ein anderer Standort hier im Sarg liegen. Das dürfen

wir nicht zulassen. Deshalb fordern wir von unserem Management einen wirklichen Strategiewechsel.

Die industrielle Basis muss in Europa bleiben. Vallourec und Mannesmann – das waren Werte. Da war die industrielle Basis hier in Europa. Mittlerweile sehen wir nichts mehr davon. Die Mengen, die uns immer weniger zur Verfügung gestellt werden, werden woanders sukzessive aufgebaut. Jeder soll seine Mengen kriegen, aber nicht zulasten Europas. Das dürfen wir nicht zulassen.

Wir haben in den vergangenen Jahren die Belegschaft halbiert. Das muss aufhören. Das kann nicht mehr so weitergehen. Wir haben vor zehn Jahren, als wir vollbeschäftigt

waren, in jeder Betriebsversammlung das Thema alternative Märkte, alternative Produkte angesprochen. Weil wir gesagt haben: Leute, das ist gefährlich, was wir hier machen. Weil wir von einem einzigen Land, einem einzigen Produkt abhängig sind. Eine politische Verwerfung – schon sind wir in ganz, ganz großen Schwierigkeiten. Keiner hat hingehört. Das ist ein Managementfehler. Das Ergebnis ist hier (zeigt auf den Sarg).

Das darf in den anderen Werken nicht passieren. Wir brauchen alternative Produkte. Man kann mit einem Rohr viel mehr machen, als nur Öl und Gas zu fördern. Vallourec hat verkündet: Wir machen eine neue Abteilung auf, für erneuerbare Energien. Super Idee – nur zehn Jahre zu spät. Wenn wir uns in Zukunft behaupten wollen, Herr Crouzet, muss sich etwas ändern. Sonst gehen wir hier in Europa Stück für Stück kaputt.“

Kommentar

Wir fordern mehr Tatkraft



Karsten Kaus ist Erster Bevollmächtigter der IG Metall Düsseldorf-Neuss

Das war ein trauriger Tag für die Beschäftigten von Vallourec. Jetzt kommt es darauf an, dass nicht noch mehr traurige Ereignisse folgen. Die Geschäftsführung des Unternehmens hat zugesagt: Die Standorte Rath und Mülheim bleiben erhalten. Das hören wir gerne, aber durch dieses Versprechen allein ist noch kein einziger Arbeitsplatz gesichert. Wenn Vallourec nicht schnell innovativer wird und neue Produkte entwickelt, ist die nächste Krise absehbar. Nur wenn das Management mutiger und entschlossener wird, haben die Werke in Rath und Mülheim eine Chance.

Gefordert ist aber auch die Politik. Das Aus für Reisholz zeigt deutlich: Hier läuft etwas gründlich schief. Gut bezahlte Arbeitsplätze gehen verloren, und die Politik schaut dabei tatenlos zu. Wir brauchen stattdessen eine aktive Industriepolitik, damit industrielle Arbeitsplätze in Europa eine Zukunft haben. Sie sind es, die den Wohlstand in diesem Land sichern.

Mehr Aktion, mehr Tatkraft – das werden wir als IG Metall einfordern. Vom Unternehmen, von den Politikern. Damit die Beschäftigten von Vallourec eine Zukunft haben.